



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN FRANKFURT UND OFFENBACH

**PFARRER DR. ACHIM KNECHT**  
STADTDEKAN UND  
VORSTANDSVORSITZENDER

## **„Team.Geist entwickeln“**

Predigt Pfingstmontag 29. Mai 2023, 11.00 Uhr / Römerberg

Internationaler Pfingstgottesdienst zum Demokratiejubiläum

---

Liebe Gemeinde!

Teamgeist fällt nicht vom Himmel. Diesen Eindruck kann man gewinnen, wenn man sich im Internet zu diesem Begriff umschaut.

Teamgeist fällt nicht vom Himmel. Teamgeist ist aber wichtig, dass Menschen gut zusammenarbeiten können. Deshalb bemühen sich gut geführte Unternehmen um Teamgeist unter ihren Mitarbeitenden.

Die Erfahrung lehrt, dass sie produktiver sind, wenn die Mitarbeitenden in einem guten Teamgeist miteinander kooperieren.

Das heißt: Wenn jeder und jede mitdenkt, wie ein gemeinsames Projekt erfolgreich abgeschlossen werden kann. Wenn alle aktiv daran mitwirken, das gemeinsame Ziel zu erreichen, mit ihren eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten.

Teamgeist fällt nicht vom Himmel. Deshalb versuchen Unternehmen, diesen unter ihren Mitarbeitenden zu fördern. Indem sie ihnen anschaulich vermitteln, warum die gemeinsame Arbeit wichtig und wertvoll ist. Und nicht zuletzt mit social events, Team-Building-Veranstaltungen, Betriebsausflügen und Mitarbeiterfesten.

Auch im Mannschaftssport ist Teamgeist wichtig.

Manchmal gelingt einer Mannschaft auf dem Spielfeld alles. Die Spielerinnen oder Spieler verstehen sich blind, jede achtet auf die anderen und bringt diese in eine gute Position, damit die Mannschaft Tore erzielt und gewinnt. Aber manchmal ist es genau anders herum, da spielt jeder Spieler nur für sich, sieht die anderen nicht, die Mannschaft entwickelt keinen Teamgeist und verliert das entscheidende Spiel. Daran sieht man, wie wichtig Teamgeist ist.

Auch die Zuschauerinnen und Zuschauer auf den Rängen gehören zum Team. Ihre Begeisterung trägt dazu bei, dass eine Mannschaft Teamgeist entwickelt und manchmal sogar über sich hinauswächst. Im Fußball kann der sogenannte „12. Mann“ den Unterschied machen. Auch die Zuschauer können Spiel entscheidend sein, weil ihre lautstarke und emotionale Unterstützung durch Rufen und Singen die eigene Mannschaft regelrecht beflügelt.

Ähnliches kann man auch bei Konzerten beobachten. Ein Publikum, das mitgeht, ganz bei der Sache ist, sich mitreißen lässt von der Musik, Beifall spendet, begeistert ist, das kann auch die Musiker:innen in einen Spielfluss, in einen „flow“ bringen. Da springt der Funke über, vom Spielfeldrand auf die Sportlerinnen oder aus dem Saal auf die Musiker.

Teamgeist spielt auch in der Demokratie eine wichtige Rolle. Aber auch in der Politik fällt der Teamgeist nicht vom Himmel. Es ist eine hohe Kunst, Kompromisse zu schmieden, unterschiedlichen politischen Ansichten zu einer gemeinsamen Linie einer Partei zusammen zu bringen.

Oft hängt der Erfolg bei den Wahlen auch davon ab, ob eine Partei Teamgeist ausstrahlt. Und damit deutlich macht: Wir engagieren uns gemeinsam für das Gemeinwesen, für die Menschen in dieser Gesellschaft. Und dieses gemeinsame Ziel ist wichtiger, als persönlich an der Macht zu sein.

Vermutlich herrschte auch in der ersten deutschen Nationalversammlung eine gehörige Portion von Teamgeist. Auch wenn dieser Begriff damals natürlich noch völlig unbekannt war. In den Jahren 1848 und 1849 tagten die erstmals frei gewählten Volksvertreter dort drüben in der Paulskirche und erarbeiteten und verabschiedeten die erste deutsche Verfassung.

Das war eine enorme Leistung. Ohne Teamgeist wäre das nicht möglich gewesen. Denn man hatte ja noch keine Erfahrung, wie ein demokratisches politisches System funktionieren kann.

Die Abgeordneten kannten sich am Anfang noch nicht. Die unterschiedlichen Auffassungen zu den politischen und rechtlichen Fragen mussten sich erst herauskristallisieren. Tausende von Petitionen aus dem Volk gingen hier in der Paulskirche ein und mussten bearbeitet werden. Und das alles unter dem Druck, dass die deutschen Fürsten die Revolution der Bürger und die Demokratie, die Herrschaft des Volkes, wieder rückgängig machen wollten.

Bei den Beratungen der Nationalversammlung spielte auch das Publikum auf den Emporen der damaligen Paulskirche eine wichtige Rolle. Die Nationalversammlung tagte öffentlich. Von den Galerien verfolgten bis zu 2.000 Menschen engagiert die politischen Debatten, nicht nur Männer wie unten im Plenum, sondern auch Frauen. Sie beteiligten sich auch lautstark mit Beifall und Ablehnung, je nach dem, wie unten im Plenum argumentiert wurde. Ein gutes Beispiel, wie Demokratie funktioniert, im Wechselspiel zwischen dem Volk und seinen Vertretern.

Ich stelle mir vor, dass auch das Publikum, das „Volk“, auf diese Weise einen erheblichen Anteil daran hatte, dass unter den Volksvertretern so etwas wie ein „Teamgeist“ entstanden ist. So konnten sie sich trotz widriger Umstände auf eine Verfassung verständigen. Und ihre größte Leistung: Sie haben dabei Grundrechte für alle Menschen verabschiedet. Das ist ein bleibendes Vermächtnis dieser Versammlung.

Bekanntlich haben die deutschen Fürsten bald wieder ihre Macht zurückgewonnen und das Parlament aufgelöst. Doch trotz dem Scheitern der Nationalversammlung und ihrer Verfassung hat sein „Teamgeist“ langfristig zu einem demokratischen politischen System in Deutschland beigetragen.

Teamgeist fällt nicht vom Himmel. Oder doch?

Die Pfingstgeschichte erzählt ja genau dies. Ich erinnere an die Lesung, die wir in verschiedenen Sprachen gehört haben. Die Jüngerinnen und Jünger Jesu waren in Jerusalem zusammen. Es war zunächst wohl eine wenig inspirierende Versammlung. Sie trafen sich im Haus, hinter verschlossenen Türen, zurückgezogen von den anderen Menschen.

Und dann erlebten sie, wie eine stürmische Begeisterung sie ergriff, einfach so, und wie sie Feuer und Flamme für die Botschaft von Jesus wurden. Die Jüngerinnen und Jünger Jesu machten die Erfahrung: Ein besonderer Teamgeist macht unsere gemeinsame Arbeit leicht und lässt sie gelingen.

So wurden sie zu einem leuchtenden Beispiel für das, was Jesus gewollt hatte: Zusammenarbeit und Verständigung.

Denn für Menschen unterschiedlicher Sprache und Herkunft wurde damals die gute Nachricht von Jesus verständlich.

Aber auch der Teamgeist, der die Jüngerinnen und Jünger Jesu ergriff, fiel nicht einfach so vom Himmel.

Jesus hatte zu seinen Lebzeiten schon reichlich Teambuilding unter seinen Gefolgsleuten betrieben. Zum Beispiel mit den Seligpreisungen. Wir haben sie zu Beginn des Gottesdienstes gemeinsam gesprochen und besungen.

In den Seligpreisungen hat er eine motivierende Beschreibung seiner Mission gegeben: Die Armen zum Maßstab des Handelns machen! Nach Gerechtigkeit streben! Anderen Menschen barmherzig begegnen! Der Wahrheit verpflichtet sein! Frieden stiften! So soll Gottes Welt aussehen.

Daran durften und konnten seine Freunde damals mitwirken - und heute Sie und ich. Das finde ich großartig!

Zugleich lebte Jesus mit seinen Freundinnen und Freunden vor: Jeder Mensch ist wertvoll. Denn jeder Mensch ist ein wichtiger Beitrag zum Team Gottes in dieser Welt. Niemand bleibt dabei festgelegt auf das, was ihm in die Wiege gelegt wurde - oder auf die gesellschaftliche Rolle, die ihm zugewiesen wird.

Sondern: Jeder Mensch kann über sich hinauswachsen. Weil Gott so viel mehr in ihm sieht - wie er selber sich vielleicht zutraut.

So begann Jesus mit einfachen Fischern vom See Genezareth die neue Welt Gottes vorwegzunehmen. Er probierte das einfach mal aus.

Er ermutigte sie, bildlich gesprochen „über das Wasser zu gehen“, das Unmögliche zu wagen, eine neue Rolle in der Gesellschaft einzunehmen.

Im Vertrauen darauf, dass Gottes Geist sie dabei beflügelt.

Jesus stellte ja bekanntlich die Unterschiede zwischen den Menschen radikal in Frage. Er relativierte das „Oben“ und „Unten“, die Hierarchie in der Gesellschaft, aber auch in der Religion. Die Ersten werden die Letzten sein und die Letzten die Ersten, so waren seine Worte.

Er problematisierte den grenzenlosen Reichtum einiger weniger, und er zeigte sich offen für die „anderen“, die ausgegrenzt wurden. Häufig überschritt er kulturelle und gesellschaftliche Grenzen.

Dadurch machte er deutlich: Diese Welt kann anders werden! Und vor allem: Auch ihr könnt euch verändern! Ihr habt eine wichtige Rolle in der neuen Welt Gottes auf dieser Erde.

Ihr könnt für andere zu einem Mut machenden Beispiel werden, wie Menschen in einem Team zusammenwirken und dabei ihre Individualität erst so richtig entfalten. Ein leuchtendes Beispiel für Teamgeist! Und ein frühes Beispiel für Demokratie.

Die Botschaft Jesu brachte Zukunfts-Offenheit mit, nach dem Motto: Probiere aus, was möglich ist! Und es ist dir mehr möglich, als du denkst.

Er ermutigte die Menschen, neu zu werden, Verantwortung zu übernehmen für sich und für die anderen und für die gemeinsame Aufgabe.

Auch wenn ihr erster Impuls dabei vielleicht ist: Das kann ich doch gar nicht.

Doch, du kannst, sagt Jesus. Steh auf und geh!

An Pfingsten kam damals beides zusammen, die Vorarbeit, das Teambuilding Jesu mit seinen Jüngerinnen und Jüngern - und dann ein zündender Impuls, von irgendwo her, der das Wissen um seine Botschaft in Bewegung brachte.

Teamgeist braucht wohl immer beides. Er fällt nicht vom Himmel - und im entscheidenden Moment dann aber doch.

Teamgeist ist Resultat anstrengender Arbeit - und zugleich ein Geschenk.

Teamgeist entwickelt sich immer dann, wenn Menschen im gemeinsamen Tun für eine gute Sache aufgehen - und dabei ganz bei sich selbst und bei den anderen sind.

Teamgeist: Das ist letztlich auch die Stärke der Demokratie. Weil sie jedem Menschen die Entfaltung seiner Persönlichkeit zusichert - und darauf vertraut, dass die große Mehrheit ihre Begabungen und Fähigkeiten auch für die anderen, für das Gemeinwohl einsetzen wird. Ohne Teamgeist unter den Menschen geht eine Demokratie kaputt. Aber sie bietet einen wunderbaren Rahmen dafür, das jeder Mensch sich entfalten und ein glückliches Leben führen kann, zusammen mit den anderen.

Teamgeist: Das ist nicht zuletzt auch der Beitrag, den die Kirche für eine lebendige Demokratie leisten kann.

Wenn sie Teamgeist stark macht und in ihrer Arbeit Menschen zu ermutigt, zu sich selbst und zu den anderen zu finden.

Und wenn sie sich für die Würde jedes einzelnen Menschen einsetzt und sich für Frieden, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit stark macht.

Amen.